



Im Juli 1989 tagte in Dresden der 38. Kongress der Internationalen Föderation für Stenografie und Maschinenschreiben (INTERSTENO). Ca. 800 Delegierte aus 30 Ländern aller Kontinente waren zu Gast - als Mitstreiter der Weltmeisterschaften in Stenografie oder im Maschinenschreiben oder als offizielle Teilnehmer der wissenschaftlichen Kongressarbeiten und Sitzungen des ZK der INTERSTENO, als Prüfer, Juroren oder Trainer. Die DDR nahm erfolgreich am Kongress teil und bewies ein hohes, international anerkanntes Leistungsniveau.

Wir Mitarbeiter der Technischen Universität können unserem Kollegen Dipl.-Ing. Helmut Gehmert (Jahrgang 38) an der Sektion Bauingenieurwesen zu einem 3. Platz bei den Weltmeisterschaften in Stenografie gratulieren. Von 64 Teilnehmern seiner Kategorie (A) bestanden 49 mit Erfolg, 15 mußten ohne Erfolg aus dem Rennen gehen. Neben Manfred Kehler (DDR), Anni Armanova Georgiewa (VR Bulgarien) stand Helmut Gehmert am 20. Juli auf dem Siegestreppchen im Festsaal des Hygienemuseums (siehe Foto). Seine Leistung ist um so bemerkenswerter, da er die Stenografie nicht wie die meisten Weltmeisterschaftsteilnehmer berufsmäßig (M. Keh-

rer z. B. ist als Verhandlungsstenograf tätig) betreibt.

Insgesamt bot Dresden den Teilnehmern angenehme und unvergeßliche Tage. Viel Lob wurde den Organisatoren zuteil. Neben den „Pflichtprogrammen“ bestand die Möglichkeit, an Stadtrundfahrten, Exkursionen nach Moritzburg, Meißen, in die Sächsische Schweiz, an Führungen durch die Sempeter, das Grüne Gewölbe und das Hygienemuseum teilzunehmen. Für Jugendliche unter 20 Jahren stand ein „Tag der Jugend“ auf dem Programm. Nach einer Betriebsbesichtigung im VEB Elektronik Radeberg ging die Fahrt zum Jugendtouristenhotel „Schloß Eckberg“, wo verschiedene Gesprächsrunden mit Prominenten, z. B. mit Christa Luding, stattfanden. Der Tag klang mit einer zünftigen Diskothek aus. Anziehungspunkt für die Fachleute aus aller Welt war die Stenografische Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden.

Der 39. INTERSTENO-Kongress wird in zwei Jahren in Belgien unter Leitung des neuen Präsidenten, Joseph Jossart, stattfinden.

Anette Joerß
Sektion Bauingenieurwesen



Mit einem dritten Platz erreichte Dipl.-Ing. Helmut Gehmert (rechts) im Wettbewerb der Stenografen eine viel beachtete Platzierung.

Was tun wir für den Umweltschutz?

Diese Frage können die Studenten und Mitarbeiter der Sektion Wasserwesen sofort beantworten, haben wir doch im täglichen Studium sowie bei Forschungsaufgaben damit zu tun. An unserer Sektion wird seit fünf Jahren intensiv in Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben und Einrichtungen am zentralen Jugendobjekt „Sozialismus und Umwelt - Rationelle Wassernutzung im Oberen Elbtal“ gearbeitet. Viele von den am ZJO Beteiligten sind dabei von dem Motiv ausgegangen, daß es nichts bringt, wenn man nur über die Qualität des Elbwassers meckert, oder von Zeiten erzählt, als man noch in der Elbe baden konnte.

Neben fachlichen Erkenntnissen sind im Laufe der Arbeit am Zentralen Jugendobjekt auch zahlreiche politische Einsichten entstanden. Was hier eindrucksvoll demonstriert wird, das ist nicht nur die Verbesserung der Verfahren zur Reinigung der Abwässer, Wertstoffrückgewinnung und eine ökonomische Wassernutzung, sondern auch die gezielte Einschränkung der Umweltbelastung, also besonders der Belastung der Gewässer mit Schadstoffen.

Buchwitz“ auf der Bautzner Landstraße ein würdiger Beitrag unserer Studenten für die Bürger der Stadt Dresden geleistet. Hier wurden in bisher zwei Arbeitseinsätze Uferverbau- und Entschlammungsarbeiten sowie landschaftsgestalterische Arbeiten ausgeführt. An diesen beiden Tagen zeigten ca. 60 Studenten und Mitarbeiter, daß es uns nicht darauf ankommt, nur von Umweltschutz zu reden, sondern daß wir auch etwas dafür tun wollen.

Gemeinsam mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Thomas Daffner, und dem Sekretär unserer SED-Grundorganisation, Genossen Doz. Dr. Frieder Recknagel, gelang es uns beim Arbeitseinsatz am 6. Mai, das Wasser des Trillebaches von einem getriebenen in einen relativ klaren Zustand zu versetzen.



Nach Abschluß der Rekonstruktionsarbeiten werden die Studenten der Sektion Wasserwesen einen Pflegevertrag über diesen Teil des Trillebaches übernehmen und somit dafür sorgen, daß dieser Park, durch den der Bach fließt, wieder zu einem Erholungsgebiet in der Stadt Dresden wird.

Die vorgenannten Aktivitäten sind Bestandteil eines Erprobungskonzeptes für die Verbesserung der Umwelterziehung in Einheit mit dem wissenschaftlich-produktiven Studium an Universitäten und Hochschulen. Sie werden getragen durch die FDJ-Grundorganisation, ihre Studenteninitiative „Umwelterziehung“ und den Lehrkörper der Sektion Wasserwesen. Alle diese Initiativen und Aktionen an unserer Sektion fließen in den aufzubauenden Erfahrungsschatz der UNESCO bei der Ausbildung junger Akademiker mit ein.

FDJ-GO „Kurt Heinicke“

In Zusammenarbeit der Abteilung Gesundheitswesen beim Rat der Stadt Dresden wurde im Vorfeld der Kommunalwahlen durch den Beginn der Arbeiten zur Rekonstruktion des Trillebaches im Bereich des Peterabendheimes „Otto

Alle FDJ-Studenten der TU sind aufgerufen, sich dem Beispiel der GO Wasserwesen anzuschließen und ihre Bereitschaft bzw. Aktivitäten der FDJ-KL mitzuteilen, die alle Initiativen koordiniert.

Ehrenurkunden für aktive Rotkreuz-Blutspender



Zu den ausgezeichneten Rotkreuz-Blutspendern gehören Bettina Weser, Sektion 10 und Beate Barth, Sektion 04.

Reisenotizen aus dem Feriensommer 1989:

Moskau und unsere Gastgeber waren einfach große Klasse

In diesen Sommerferien hatten 20 Mädchen und Jungen, deren Eltern an der TU arbeiten, die Möglichkeit, drei Wochen in und bei Moskau zu verbringen. Am 29. Juni fuhren wir am späten Nachmittag in Dresden ab. Den Aufenthalt in Berlin überbrückten wir mit einem Stadtbummel zum Alexanderplatz.

Gegen ein Uhr nachts bestiegen wir dann den Zug nach Moskau und richteten uns ein. Am übernächsten Tag wurden wir früh mit einem Bus vom Belorussischen Bahnhof abgeholt und zum Kindergarten des Moskauer Energieministeriums (MEI) gefahren, wo wir die ersten Tage wohnten. So konnten wir uns gleich mit der schönen sowjetischen Hauptstadt bekannt machen. Wir besichtigten den Kreml, besuchten die Allunionsausstellung in Ostankino und bummelten über den Arbat. Auch nach Sagorsk fuhren wir und waren beeindruckt von dem berühmten Kloster.

Am 5. Juli ging es dann ins Ferienlager des MEI nach Jurlowo, nördlich von Moskau. Gleich am Nachmittag des nächsten Tages veranstalteten wir ein Fußballmatch gegen unsere sowjetischen Freunde (leider verloren wir nach einem erbitterten Spiel mit 4:0). Im unweit vom Lager gelegenen See badeten wir viel. Nach dem Abendbrot trainierten wir oft Volleyball, um uns auf das Spiel mit einer sowjetischen Mannschaft vorzubereiten. Unser Sieg mit 2:0 läßt erkennen, daß sich unser Mühen gelohnt hat.

Auch vom Ferienlager aus unternahmen wir schöne Ausflüge. So fuhren wir

nach Kalingrad, einem Moskauer Vorort, wo es viel Konflikt gab, mit dem wir unsere Taschen füllten, und wir uns beim Wasserretterfahren erholten. Bewundernswert war das vielfältige Angebot an Obst- und Gemüsemarkt. Hier gab es Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Pilze, Wasser- und Zuckermelonen und vieles mehr. In einem Elektronikgeschäft bestaunten wir Radios und Uhren.

Auf dem Weg zurück mit einem Liniensbus freuten wir uns alle schon auf das Essen. Meist gab es früh, mittags und abends warme Gerichte, darunter auch für uns Ungewohntes, wie zum Beispiel Milchreis mit Salz. Doch bei Beefsteak mit Kartoffelbrei fühlten wir uns wie zu Hause.

Sehr schön und interessant war auch eine Fahrt zum Flughafen Scheremetewo.



Sören Auer

Mit Engagement auch im Territorium

Da die Kulturbundgruppe der TU das Kaitzbachtal mit den Gemeinden Mockritz und Kaitz als Handlungsschwerpunkt betrachtet, lag es nahe, sich am Mockritzer Dorffest zu beteiligen. Das Ziel des Auftretens muß im Ringen um Verständnis und Unterstützung bei der in der Gemeinde ansässigen Bevölkerung gesehen werden. Nur im Miteinander kann die Arbeit der IG Umweltgestaltung und Lebensweise in Zukunft erfolgreich sein. Dementsprechende Aufmerksamkeit wurde der Vorbereitung gewidmet.

Neben werbewirksamen und das Interesse der Bevölkerung hervorrufenden Plakaten wurden naturorientierte Verkauf- und Wissenststände (speziell für Kinder) errichtet. Gerade hier lockte die große Anzahl verschiedenartiger Preise eine ganze Anzahl der jüngsten Festbesucher an. Großer Renner war aber ein Ökospiele, dessen Entwurf und Herstellung Mathias Lerm, Student an der Sektion 18, übernommen hatte. Der Spieltisch, an dem das Spiel den Besuchern vorgeführt wurde, war die gesamte Zeit mit Mitgliedern der IG interessierten Erwachsenen und in der Mehrzahl Kindern belegt. Selbst kurze Regenschauer konnte die Spielschar nicht aufschrecken. Der besondere Reiz des Spieles bestand neben einer Spielführung voller jährer Wendungen in seinem auf Humor zielenden Vermitteln umweltorientierter Werte und dem Spielfeld: eine Darstellung des Kaitzbachtals. Da ist es verständlich, daß die Festteilnehmer entsprechendes Interesse bekundeten.

Als Ergebnis der Präsenz der IG auf dem Dorffest kann gesagt werden, daß sie und damit ihre Arbeit vielfach beachtet wurde. Nirgends trat der Gruppe Ablehnung entgegen, im Gegenteil - die Nachfrage nach Informationen, hauptsächlich durch die Plakate aber auch durch Fragen an IG-Mitglieder, kann zur Hoffnung Anlaß geben, daß durch das Auftreten ein erster Schritt zum gemeinsamen Wirken getan wurde. Jens Koch

Unser Literaturtip:

Ein Nachschlagewerk ganz eigener Art . . .

An jeden stellt das Leben täglich neue Fragen: Krieg und Frieden; Leben und Tod; soziale Konflikte; familiäre Probleme; Menschenrechte; Religion; Kunst; Technik; Wissenschaft - um nur einige zu nennen.

Die Antworten darauf sind nicht immer leicht zu finden. Wie kann man einen wissenschaftlich fundierten Standpunkt zu diesen Fragen erlangen, partielle Haltung beziehen? Zum Beispiel Afghanistan: Nicht allzu vielen dürfte bekannt sein, daß bereits 1857 Karl Marx zu einem lokalen Konflikt in dieser Region Stellung bezog. Seine Analyse der historischen, sozialen und religiösen Hintergründe bietet wertvolle Ansatzpunkte für das Verständnis der gegenwärtigen Situation in diesem Land. Über ein dutzendmal haben sich Marx und Engels mit der Lage im persisch-afghanischen Raum befaßt.

Auch zu ganz persönlichen Themen wie Liebe und Ehe findet man Aussagen bei Marx und Engels: „Ist nur die auf Liebe gegründete Ehe sittlich, so auch nur die, worin die Liebe fortbesteht . . . und ein positives Aufheben der Zuneigung . . . macht die Scheidung für beide Teile wie für die Gesellschaft zur Wohltat.“ (MEW Bd. 21, S. 83).

Es ist bekannt, daß kaum ein Gebiet der Natur, der Gesellschaft und des Denkens nicht in irgendeiner Form durch die Klassiker behandelt oder zumindest berührt wurde. Sich den Wissensfundus der Marx-Engels-Werke im schnellen Zugriff praktisch zu erschließen, war jedoch bisher problematisch, da kein deutschsprachiges Gesamtregister für die 1968 vorerst abgeschlossene 39-bändige Ausgabe zur Verfügung stand (alle später erschienenen bzw. die weiteren Anschließbände werden mit einem Register versehen). Dieser Registerband erscheint jetzt im Dietz Verlag Berlin. In über 2500 Schlagwörtern und vielen Tausenden Unterschlagnwörtern widerspiegelt sich die gesamte Thematik der Marx-Engels-Werkausgabe.

Im Juli 1989 veranstaltete das Bezirkskomitee des DRK der DDR Dresden im Klub der Werktätigen eine Dankeschön-Veranstaltung für die aktivsten Rotkreuz-Blutspender.

16 Kollektive und 65 Bürger wurden mit der Ehrenurkunde des Vorsitzenden des Bezirkskomitees des DRK der DDR Dresden ausgezeichnet. Eine Ehrung, die nur einmal in fünf Jahren vergeben wird und die überdurchschnittliche Leistungen und hohes persönliches Engagement in der Rotkreuzblutspende würdigt sowie hervorragende Leistungen bei der Organisation der Blutspendetermine in den Abnahmestützpunkten anerkennt. Von unserer Technischen Universität wurden geehrt: Bettina Weser (Sektion 10) und Beate Barth (87/04/06).

Dem engagierten Einsatz der Blutspender ist es mit zu danken, daß im Bezirk Dresden seit 1985 der Bedarf an Blut- und Blutbestandteilkonserven aus eigenem Aufkommen erbracht wird.

Hauswald

Schutzimpfung gegen Virusgrippe

Wie jedes Jahr erfolgt in der Betriebspoliklinik der Technischen Universität die Schutzimpfung gegen Virusgrippe als eine bewährte Maßnahme zur Senkung der Erkrankungsgefahr sowie zur Vermeidung von Komplikationen im Erkrankungsfall. Geimpft wird in der BPK und ihrer Außenstellen täglich vom 18. 9. bis 1. 12. 1989 innerhalb der Sprechstundenzeit.

An der Impfung beteiligen sich Ärzte und Zahnärzte, unterstützt durch das mittlere medizinische Personal.

Der Impfschutz wird erreicht durch eine einmalige Impfung (1 mal 0,5 ml); der Impfstoff „Influmun“ enthält in diesem Jahr die Subtypen

- A/Singapore/6/86 (H₁ N₂)
- A/Leningrad/360/86 (H₂ N₂)
- B/Beijing 1/87
- B/Yamagata 16/86

als Aktualisierung. In dafür festgelegten Einrichtungen erfolgt für gesundheitlich gefährdete Kleinkinder (ab 4. Lebensjahr) die Impfpflicht mit dem Impfstoff „Influplit/SSW“.

Die Mitarbeiter der Betriebspoliklinik der TU erwarten im Interesse ihrer Gesundheit eine hohe Impfbeteiligung der TU-Angehörigen und Studenten. Am Impftag muß sich der Impflinnehmer wohl fühlen und insbesondere frei von Infekten der oberen Luftwege sein. Durch Teilnahme an der Schutzimpfung wird ein hoher persönlicher Schutz vor einer Erkrankung an Virusgrippe erreicht. Sollte es trotzdem zu einer Erkrankung, z. B. mangels ausreichender Antikörperbildung, kommen, so ist der Geimpfte gegenüber lebensgefährlichen Komplikationen gefeit. Hoher Durchimpfungsgrad eines Kollektivs bringt für alle Kollektivmitglieder Schutzwirkung. Auch verfügen die bereits im Vorjahr mit dem gleichen Impfstoffzusammensetzung Geimpften über eine Restimmunität, die durch eine erneute Impfung auf einen sicheren Schutzwirkung garantierenden Stand gebracht wird.

MR Dr. med. G. Alschner,
FA für Innere Medizin
Ärztlicher Direktor der BPK der TU

Alles was Recht ist

Überwachungspflichtige Anlagen sind eine Kategorie technischer Anlagen, die aufgrund ihrer möglichen besonderen Gefährdung für Menschen, Sachwerte oder die Umwelt, aber auch aufgrund ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung einer besonderen Kontrolle unterliegen. Unbeschadet der Kontrollen solcher Anlagen durch Inspektoren des Staatlichen Amtes für Technische Überwachung oder durch Revisionsberechtigte obliegt den staatlichen Leitern eine besondere Verantwortung für das Projektieren, Herstellen, Importieren und Betreiben solcher Anlagen. Die sich aus dieser Verantwortung ergebenden Pflichten muß jeder Leiter, in dessen Verantwortungsbereich mit überwachungspflichtigen Anlagen gearbeitet wird, kennen. Zumindest muß jeder wissen, wo diese Pflichten in Rechtsvorschriften definiert sind.

Grundsätzliche rechtliche Regelungen zur Überwachungspflicht sind in der 1. Durchführungsverordnung zur Arbeitschutzverordnung enthalten. Danach unterliegen bestimmte Anlagen der Dampf- und Drucktechnik (z. B. Kesselanlagen, Druckgasbehälter, Rohrleitungen), Anlagen für brennbare Flüssigkeiten und verflüssigte Gase - z. B. Lager, Behälter, Tankfahrzeuge - , elektrotechnische Anlagen - z. B. Umspann- und Schaltstationen, Prüffelder mit Prüfspannung über 1kV - , fördertechnische Anlagen - z. B. Hebezeuge, Krane, Aufzüge sowie bestimmte Blitzschutzanlagen und Zentrifugen der Überwachungspflicht. In Anordnungen über die Nomenklatur ist für einzelne Anlagenarten die Überwachungspflicht durch das Staatliche Amt für Technische Überwachung geregelt. Aus den Rechtsvorschriften für überwachungspflichtige Anlagen erwächst beispielsweise die Pflicht, für neuentwickelte Anlagen, die aufgrund ihrer Parameter der Überwachungspflicht unterliegen, die Zustimmung zur Herstellung und Errichtung bei der zuständigen Inspektion des Staatlichen Amtes für Technische Überwachung einzuholen. Das gilt sinngemäß auch für geplante Änderungen, Anlagen, die nach unseren Rechtsvorschriften überwachungspflichtig sind, bedürfen vor ihrem Import ebenfalls der Zustimmung durch die zuständige Inspektion.

Rechtzeitige Abstimmung mit dem Staatlichen Amt für Technische Überwachung vor der Projektierung, der Konstruktion oder dem Import kann kostenaufwendige Nachrüstungen vermeiden und trägt zur termingerechten Inbetriebnahme bei. Weiterhin müssen die zuständigen leitenden Mitarbeiter unbedingt auf striktes Einhalten der in der Anlagen dokumentierten festgelegten Maßnahmen zum sicheren Betreiben und zum Instandhalten achten. Ein Beitrag, um Betriebsstörungen, Havarien, Brände oder Unfälle zu vermeiden zu helfen.

Dr.-Ing. Richter